# Die jüdischen Jesuiten

## als

# Giftmischer.

Les Pharisiens sont les jésuites du mosaïsme, comme les jésuites sont les Pharisiens du christianisme.
Quinet.

Die Pharisäer sind die Jesuiten des Judenthums, wie die Jesuiten die Pharisäer des Christenthums.

Ich habe diese Worte vorausgeschickt, um zu zeigen, daß es auch unter den Juden Jünger von Ignaz von Loyola gibt, das heißt, elende, niederträchtige Heuchler und Wortverdreher, tückische Pfaffen, die das Wort Gottes im Munde führen, aber Gift und Galle im Herzen, das Glück der Familien zu Grunde richten, und zur Erreichung ihrer Zwecke, der Verdummung des Volkes, die schlechtesten Mittel, selbst Mord und Todschlag nicht scheuen. Ich spreche kein Verdammungsurtheil gegen das ganze Judenthum aus, sondern nur gegen die sogenannten Rechtgläubigen, die an leere Formen kleben, aus dem Talmud, diesem an weisen und moralischen Lehren, aber auch an lächerlichen Wortklaubereien reichen Werke, nur gelernt haben, die Wahrheit zu verdrehen, die Lüge und den Betrug in das Gewand der Religion zu kleiden und die ecklen Gelüste, die gemeinste Sinnlichkeit, die niedrigste Gier, die wüthendste Rachlust in den langen Talar der Scheinheiligkeit zu hüllen. — Die Parthei der gebildeten Juden, dieser armen Parias der europäischen Gesellschaft, hatten einen doppelten Kampf zu kämpfen, gegen die Vorurtheile der Christen, und gegen den unerbittlichsten Haß der sogenannten frommen Juden, die einen Gebildeten, einen „Aufgeklärten“ als einen Auswurf der Menschen betrachten, weil er abgelegt die widerlichen Laster dieser aristokrätzigen jüdischen Aristokratie, weil er ein Mensch, ein Kind seiner Zeit geworden, und nicht ist wie sie, wilde Thiere in ihren Lüsten, Teufel in ihren schlauen Plänen und vertrocknete Mumien in ihren die göttliche Lehre zum Fetischdienste erniedrigenden religiösen Ceremonien. — Dieser schreckliche Haß gegen die gebildeten Juden hat bei den jüdischen Jesuiten der Hauptstadt Galiziens, der Stadt Lemberg, den Culminationspunkt erreicht und sie dahin gebracht, den an der Spitze der gebildeten, strebenden Parthei der Juden stehenden edlen Rabbiner und Prediger Dr. A. Kohn mit seiner gesammten Familie am 6. dieses Monats wirklich zu vergiften. Er ist bereits todt, seine Frau, seine fünf Kinder und zwei Dienstmädchen schweben in der größten Lebensgefahr. Die blutdurstigen Schakale haben den Märtyrer seit einer Reihe von Jahren fortwährend gequält, gemartert, moralisch gefoltert, mit der giftigen Jauche der Verläumdung begeifert, ein Attentat gegen sein Leben im verflossenen Winter versucht, und das alles, weil er im Tempel des Herrn einen geläuterten Gottesdienst eingeführt, weil er die reinste Moral, Tugend und Recht in begeisterten Worten gepredigt, weil er die von den gebildeten Juden errichteten Schulen leitete, um die Jugend fern zu halten von dem ansteckenden Gifte der Orthodoxen, um sie zu Menschen, zu kräftigen Staatsbürgern zu erziehen, und nicht zu Tartüffen und Jesuiten, zum giftigen Ungeziefer der Gesellschaft. Da diese Elenden den sich für seine bessere Gemeinde opfernden Dr. Kohn nicht von seinem Posten vertreiben konnten, da er in edler Resignation mit einer zahlreichen Familie mit dem kargen Lohne von 600 fl. jährlich sich begnügen wollte, griffen sie zum letzten Mittel. Wie die Jesuiten die Hostie vergifteten, so schlichen die Handlanger dieser satanischen Parthei in das stille Asyl des Familienherdes und schütteten Arsenik in die Speisen, in solcher Masse, daß man in dem Ueberreste noch so viel vorfand, um wenigstens 15 Personen zu vergiften.

Von Seite des Lemberger Kriminalgerichts sind als der Giftmischerei und Anstiftung zu selber 18 Personen eingezogen worden. Unter ihnen befinden sich auch die Haupträdelsführer der orthodoxen jüdischen Parthei: H. B. und H. O., wüthende Fanatiker, die um so gefährlicher, weil sie durch ihre Geldmittel alles aufbieten konnten, um ihre mörderischen Absichten zu fördern, und ihr Faktotum, A. W., eine Quasimodofigur, mit einem Buckel vorn und hinten, aber mit der Verschmitztheit und der teuflischen Tücke eines Rodin, der durch seine Reisen nach Palästina, zu den Trümmern der alten jüdischen Herrlichkeit Absolution erhalten zu haben glaubt für alle Verbrechen gegen jüdische Ketzer, die auszurotten, nach der Ansicht dieser Wüthriche, ja als Gotteswerk betrachtet wird.

Ich übergebe hiermit diesen furchtbaren Mord, diesen an die traurigste Zeit des Mittelalters erinnernden religiösen Wahnsinn der Oeffentlichkeit, damit der im kalten Grabe liegende Märtyrer von allen Edlen und Guten allgemein betrauert und die feigen Giftmischer, die im Geheim herumschleichenden Mörder der richtenden Stimme der Völker nicht entgehen. Ich fordere hier auch den Hrn. Justizminister Dr. Bach im Namen der empörten Menschheit auf, gemessene Befehle an das Lemberger Kriminalgericht ergehen zu lassen, daß nicht wie unter der frühern Bureaukratenherrschaft die reichen Verbrecher dem Rechte Hohn sprechen, und die schändlichen Giftmischer nach der ganzen Strenge der Gesetze bestraft werden.

Gedruckt bei Edl. v. Schmidbauer und Holzwarth.

Sammlung L. A. Frankl

Rb3546
H0606